

April 2019

## Personale Basiskompetenzen für den Lehrerberuf

### Beschreibungen zu den Seminarübungen

*Heinrich Dauber, Dorit Bosse, Elke Döring-Seipel & Maria Seip*



Dieses Werk ist lizenziert unter einer CC-BY-ND:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/legalcode.de>

### Inhalt

Begrüßung Freitag .....	2
Soziometrie .....	3
Einführung.....	5
Gruppendiskussion .....	7
Bedeutsame pädagogische Erfahrung.....	10
Begrüßung Samstag .....	14
Anwärmenspiel .....	14
Rückbezug zum Tafelbild .....	15
Auftrittsübung .....	16
Fallvignetten .....	23
Taxi-Fahrt (warme Dusche) .....	27
Common Ground .....	28
Seminarabschluss .....	29
Perspektivgespräch.....	31

## Begrüßung Freitag

### Zeit

10 Minuten (16.00 - 16.10)

### Ziel

Die Teilnehmenden über Inhalte und Organisation der Veranstaltung informieren. Missverständnisse und Befürchtungen zu den Seminarzielen ausräumen.

### Ablauf

Sitzkreis. Begrüßung und Organisation frontal.

### Inhalte

- **Begrüßung:** Vorstellung der Seminarleiter, Beobachter und Rollenklärung, Anrede: Siezen mit Vornamen
- **Organisation:** Zeiten, Pünktlichkeit, **Vertraulichkeit** (besonders betonen), Pausen
- Auf folgende wichtige Punkte zu BASIS eingehen und diese den Studierenden deutlich machen:
  - **Keine Eignungsfeststellung** zu Beginn des Studiums
  - **Keine Bewertung**, kein Durchfallen, keine Punkte
  - **Definition von Zielen** für das weitere Studium
- Übungsinhalte kurz vorstellen (→ Übersicht), Verweis auf das PG (wPG kurz ansprechen, Detailinformationen folgen am Samstag vor der Mittagspause)
- **Dringende Fragen** der Teilnehmenden zu Inhalt und Ablauf klären

### Übersicht:

<b>Freitag (16 – 20 Uhr)</b>
Soziometrie
Einführung
Gruppendiskussion
bedeutsame pädagogische Erfahrung
<b>Samstag (9 – 18 Uhr)</b>
Auftrittsübung
Fallvignetten
Abschluss
Perspektivgespräche (ggf. wPG)

## Soziometrie

### Zeit

15 Minuten (16.10 - 16.25)

### Ziel

Soziometrische Anwärmung; sachliche und persönliche Informationen über die Teilnehmenden in der Gruppe und ihre Zusammensetzung, die den Seminarleitern aus den Lernbiografien teilweise schon bekannt sind, für alle transparent machen.

### *Was verbindet die Teilnehmenden untereinander und worin unterscheiden sie sich?*

Die Studierenden sollen noch vor dem inhaltlichen Einstieg in das Seminar einen Eindruck davon gewinnen, mit wem sie die kommenden eineinhalb Tage verbringen. Es geht nicht darum, Informationen für eine vollständige Dokumentation der Beobachter „abzufragen“.

Angesprochen werden sollten nur Themen bzw. Merkmale, die im Kontext des Seminars von Bedeutung sind und positiv gerahmt oder ressourcenorientiert aufgegriffen werden können. Die Auswahl der Fragestellungen folgt keinem festen Schema, sondern sollte sich an der individuellen Zusammensetzung der Studierendengruppe orientieren. Als Impulsgeber dienen die Lernbiografien.

### Ablauf

Ein Seminarleiter beginnt, soziometrische Fragen an die Gruppe zu stellen. Die Teilnehmenden stellen sich im Raum auf. Wünschenswert ist es, auf Vorgaben zur Orientierung im Raum bei den ersten Fragen nach Möglichkeit zu verzichten und nur bedarfsweise zu intervenieren, sodass ein eigenständiger Austausch unter den Studierenden entsteht. Eine dynamische Übungsleitung fördert die Aktivierung der Studierenden.

### Fragenkatalog

- **Wer kennt wen** am längsten? Gibt es Paare, alte Freundschaften unter den Teilnehmenden? Die Teilnehmenden stellen sich näher oder weiter entfernt zueinander auf, je nachdem ob und wie lange sie sich bereits kennen.
- **Landkarte der Herkunft.** Die Teilnehmenden verteilen sich anhand der Himmelsrichtungen im Raum.
- **Weltkarte der Herkunft.** Die Teilnehmenden verteilen sich anhand der Himmelsrichtungen, gehen jedoch gedanklich bis zur Großelterngeneration zurück. Gemeinsamkeit betonen: Viele Teilnehmende haben Wurzeln außerhalb Deutschlands.
- **Jetziger Wohnort.** Wer wohnt noch zuhause? Oder: Wer ist mindestens jedes Wochenende im alten sozialen Atom der Familie und Freunde?
- **Alterslinie** oder Kreis
- Studium: **Schulstufe/Fächer?**
- Wer hat längerfristige **pädagogische Erfahrungen** als Leiterin/Lehrerin einer Gruppe? (Nachhilfe von Geschwistern/Nachbarskindern/Babysitting zählen nicht als pädagogische Erfahrung mit Leitungsfunktion)

- **Alternative Berufsvorstellungen:** *Was war Ihre ursprüngliche Berufswahl? oder: Wenn die Schule über Nacht abgeschafft würde, was könnten Sie sich als alternativen Beruf vorstellen?*
- **Sicherheit in der Studienwahl/Berufswahl.** Sicherheit, das Studium erfolgreich abzuschließen.
- Wer hat welche **Hobbys**?

Falls sich aus den Lernbiografien besondere Gemeinsamkeiten ergeben (z.B. Lehrerkinder, gemeinsamer kultureller oder sprachlicher Hintergrund), kann dies transparent gemacht werden und als Frage in die Soziometrie eingehen.

**Mögliche zusätzliche Fragen:**

- *Welche Sprache wird bei Ihnen zu Hause gesprochen?*
- *Welche Sprache(n) beherrschen Sie neben Deutsch so, dass sie dieses Seminar/einen Elternabend etc. darin bestreiten könnten?*
- *In welchem Land sind Ihre Eltern zur Schule gegangen?*

Die Teilnehmenden können auch selbst Fragen an die Gruppenmitglieder stellen.

## Einführung

### Zeit

35 Minuten (16.25 - 17.00)

### Ziel

Thema des Seminars gemeinsam mit den Studierenden entwickeln. Bedeutung personaler Basiskompetenzen aufzeigen.

### Ablauf

U-Förmige Ausrichtung der Stühle zur Tafel hin. Die Seminarleitung übernimmt die Moderation und Dokumentation der Studierendenbeiträge. Die Studierenden nehmen sich gegenseitig dran. Das Tafelbild dient als Anker bzw. "roter Faden" während des Seminars.

### Inhalte Tafelbild – interaktive Einführung

- **Tafelbild - links:** Aufgaben im Lehrerberuf.

Die Kommentare der Studierenden werden in Stichworten an der Tafel notiert die Seminarleitung kann ggf. weitere Impulse setzen, z.B.:

*Gibt es neben den fachlichen Aufgaben noch weitere Aufgaben?*

*Gehen Sie einmal den Arbeitsalltag eines Lehrers gedanklich durch...*

- **Tafelbild - Mitte:** *Was müssen Lehrer können, um diese Aufgaben erfolgreich lösen zu können?* Kommentare notizenhaft an der Tafel festhalten.
  - **Bezug zur Lehrerausbildung** herstellen: Grafik  
Fach / Fachdidaktik / Kernstudium; quer dazu die personalen Kompetenzen
  - **Relevanz der personalen Basiskompetenzen** kurz ansprechen: Die Forschung zur Lehrgesundheit und zum guten Unterricht hat gezeigt, dass personale und soziale Kompetenzen relevant sind!
- **Tafelbild - rechts:** Ziele des Seminars – Anhand der folgenden Punkte thematisieren:
  - **Selbstprofessionalisierung**
    - Anforderungen erkennen - *Welche Anforderungen hat der Lehrerberuf?*
    - Standortbestimmung - *Wo stehe ich aktuell?*
    - Potentiale erkennen - *Was bringe ich mit?*
    - Entwicklungsziele - *Wo und wie will ich mich weiterentwickeln?*
  - **Berufswahl reflektieren**
    - Passung - *Passt der Beruf zu mir?*
    - *Will ich die Herausforderung annehmen?*

Folgende Punkte zu BASIS mit Bezug zum Tafelbild (rechte Seite) deutlich machen - Das Seminar ist:

1. **Einladung**, spezielle (soziale und personale) Anforderungen im Lehrerberuf kennenzulernen und eine eigene Standortbestimmung (Was bringe ich mit / Potenziale, wo gibt es Entwicklungsfelder) vorzunehmen.
2. **Impuls** für die eigene professionelle Weiterentwicklung, SELBST-Professionalisierung.

## Tafelbild

<p><b>Aufgaben im Lehrerberuf</b></p>	<p><b>Was müssen Lehrer dafür können?</b></p> <p><i>Nach Sammlung der Kompetenzen als Zusammenfassung diese Grafik:</i></p> <div style="text-align: center;"> <p>The diagram consists of three vertical rectangular boxes arranged horizontally, each containing the text 'Fachdidaktik', 'Kernstudium', and 'Fächer' respectively. Below these three boxes is a larger, wider rectangular box containing the text 'Personale BASIS-Kompetenzen' in bold, with '(personengebundene Kompetenzen)' in smaller text underneath.</p> </div>	<p><b>Ziele des Seminars</b></p> <p><b>Selbstprofessionalisierung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anforderungen erkennen</li> <li>• Standortbestimmung</li> <li>• Potentiale erkennen</li> <li>• Entwicklungsziele</li> </ul> <p><b>Berufswahl reflektieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Passung</li> <li>• Will ich die Herausforderung annehmen?</li> </ul>
---------------------------------------	---	--

## Gruppendiskussion

### Zeit

60 Minuten (17.00 - 18.00)

### Ziel

In dieser Übung geht es um das sozial-kommunikative Verhalten der einzelnen Teilnehmenden in einer Gruppe. Darüber hinaus sollen die Vorstellungen der Teilnehmenden über den Lehrerberuf gemeinsam diskutiert und das Gruppenverhalten abschließend reflektiert werden.

### Vorbereitung

Die Gesamtgruppe wird für diese Übung hälftig geteilt. Bei der Gruppeneinteilung sollte darauf geachtet werden, dass sich die Teilnehmenden in den Kleingruppen möglichst wenig kennen.

### Gruppengröße

6 (Gruppenarbeitsphase und Reflexion) bzw. 12 Studierende (Präsentation)

### Ablauf

Der Ablauf der Gruppenarbeit wird zu Beginn in den Kleingruppen vom jeweiligen Seminarleiter mündlich referiert. Anschließend erhält die Kleingruppe eine schriftliche Formulierung der Gruppenaufgabe. Die komplette Übung läuft in **4 Phasen** ab: Einführung durch den Seminarleiter, Kleingruppenarbeitsphase, Präsentation im Plenum und Reflexion in den Kleingruppen.

#### 1. Einführung

Der Seminarleiter benennt zu Beginn das konkrete Ziel der Übung, um dadurch eine aktivere Beteiligung der Studierenden an der Diskussion anzuregen: *In der nun folgenden Gruppenarbeit geht es darum, dass Sie einerseits ihre persönliche Meinung in einer Gruppe deutlich machen und andererseits mit der Gruppe gemeinsam eine Gruppenaufgabe lösen.* Der Seminarleiter stellt anschließend die Übung kurz vor und gibt der Gruppe danach eine schriftliche Aufgabenbeschreibung (s. Material) und die Karten.

#### 2. Gruppenarbeit in zwei getrennten Kleingruppen (20 Min.)

**2.1 Einzelaufgabe:** Jeder Teilnehmer liest sich alle vierzehn Kompetenzkarten durch. Jeder Teilnehmer sucht sich eine Kompetenzkarte aus, deren Aussage ihm/ihr am wichtigsten ist. Jede Karte darf nur einmal gewählt werden. Anschließend bereitet sich jeder Teilnehmer kurz auf die Darstellung der eigenen Karte vor.

➤ **Jeder hat einen persönlichen Favoriten**

**2.2 Austausch:** Im Anschluss begründen Sie der Reihe nach den anderen Teilnehmern gegenüber, warum Sie sich für Ihre Karte entschieden haben und veranschaulichen Sie das anhand eigener Erfahrungen. Bei der Vorstellung der eigenen Karte geht es da-

rum, die übrigen Teilnehmer der Kleingruppe davon zu überzeugen, dass Ihre ausgewählte Karte wichtiger ist als alle anderen Karten!

- **Jeder kennt alle Favoriten**

**2.3 Gruppenaufgabe – Karten nach Prioritäten ordnen:** Die Aufgabe der Gruppe ist es, sich in einem Diskussionsprozess auf eine besonders wichtige Kompetenzkarte zu einigen. Es ist klar, dass alle zuvor ausgewählten Kompetenzkarten wichtig sind, dennoch ist es Ihre Aufgabe, sich auf einen Gruppenfavoriten festzulegen.

- **Gruppe sucht einen Gruppenfavoriten aus**

**2.4 Gruppenaufgabe – Präsentation vorbereiten:** Die Gruppe bereitet gemeinsam eine kurze Präsentation vor. Ziel der Präsentation ist es, die gewählte Kompetenzkarte kreativ darzustellen und die Entscheidung für diese spezifische Karte zu begründen. Für die Präsentation kann ein Flipchart vorbereitet werden. Jede andere Form der Präsentation (z.B. szenisch) ist ebenfalls erlaubt. Diese Darbietung wird im Anschluss der anderen Gruppe präsentiert.

- **Gruppe bereitet eine Präsentation vor**

Die Gruppe sollte selbstständig auf die Einhaltung der Zeit achten. Der Seminarleiter gibt ein Signal, wenn die Gruppe die „Zeit aus den Augen verliert“.

### 3. Präsentation in der Gesamtgruppe (ca. 10 Min.)

Zur Präsentation der Gruppenergebnisse kommen die beiden Kleingruppen wieder zusammen und stellen sich gegenseitig ihre Gruppenergebnisse vor.

#### **Hinweis:**

Es hat sich in vielen Seminaren gezeigt, dass bei der Präsentation häufig die beiden komplementären Lehrerfunktionen „**fachorientierter Wissensvermittler**“ und „**schülerorientierter Interaktionspartner**“ präsentiert werden. An dieser Stelle macht es Sinn, dass die Seminarleiter diese sich ergänzenden Funktionen aufgreifen und deutlich machen, dass die Aufgabe des Lehrers darin besteht, beide Funktionen im Blick zu haben und zwischen beiden Aspekten hin und her zu pendeln.

### 4. Reflexion der Gruppenarbeit (ca. 15 Min.)

Anschließend soll in der Kleingruppe der gemeinsame Gruppenprozess reflektiert werden. In der Reflexion soll der Seminarleiter Information zu den beiden Funktionen „**instrumenteller Leiter**“ (aufgaben- und inhaltsbezogen) und „**sozial-emotionaler Leiter**“ (beziehungsorientiert und auf Atmosphäre achtend) einbringen.

Die Reflexion gliedert sich in die folgenden Abschnitte:

- **Besprechung der Zusammenarbeit in der Kleingruppe**
  - *Wie ist die Zusammenarbeit verlaufen?*
  - *Wer hat welche Aufgabe bzw. Funktion in der Gruppe übernommen?*
  - *Wer hat Vorschläge eingebracht und wie wurden diese aufgenommen?*
  - *Wer hat Beiträge der anderen unterstützt und vermittelnd agiert?*
- **Bezug zu den Erfahrungen der Teilnehmenden in Gruppenprozessen**



- Gibt es Bezüge zu eigenen Erfahrungen aus anderen Gruppen (z.B. Vereine oder Arbeitsgruppen an der Uni)?

## Was wird beobachtet?

In der Gruppendiskussion wird beobachtet, wie aktiv die Teilnehmenden die Diskussion gestalten, welche Beiträge sie zum Inhalt, zur Organisation des Arbeitsprozesses und zum Klima der Zusammenarbeit beisteuern. Die Präsentation wird nicht von den Beos beobachtet. Die Seminarleiter können sich Notizen zum Auftritt der Referenten machen.

### Kompetenzbereich:

- Durchsetzungsfähigkeit
- Wertschätzung
- Kommunikationsfähigkeit

Diese beiden Kompetenzbereiche sollen miteinander in Beziehung gesetzt werden zu dem Kompetenzbereich „Einflussnahme“.

**Einflussnahme** meint die eigenen Interessen durchsetzen und gleichzeitig die Interessen der Anderen wahren oder sogar fördern zu können (s. Modell unten).

## Materialien

Kompetenzkarten, Arbeitsauftrag, Magnete, Flipchart-Papier, Stifte, Kreide

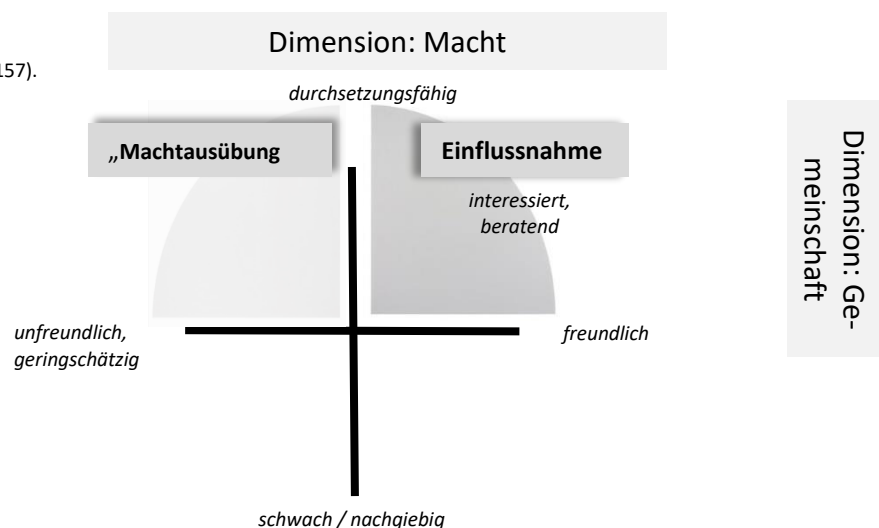
### Karten:

Gute Lehrer zeichnen sich dadurch aus, dass sie...

1. **individuell** auf ihre Schüler eingehen
2. für ein gutes **Klassenklima** sorgen
3. alle Schüler **gerecht** behandeln
4. eigene **Fehler eingestehen** können
5. auch bei **Konflikten** und in unerwarteten Situationen gelassen bleiben
6. auch einen **Spaß** vertragen
7. **fachliche Probleme** gut erklären können
8. gut im **Team** zusammenarbeiten
9. den Schülern **Rückmeldungen** geben, die ihnen weiterhelfen
10. einen **methodisch abwechslungsreichen** und inhaltlich anspruchsvollen Unterricht gestalten
11. Neugierde und **Begeisterung** für ihr Fach wecken
12. **achtsam** mit eigenen und fremden **Gefühlen** umgehen
13. sich in die Probleme und **Gefühle ihrer Schüler einfühlen** können

Quelle:

in Anlehnung an Scholl, W. (2012; S. 157).



## Bedeutsame pädagogische Erfahrung

### **Vorbereitung: Wahrnehmungsübung „Tête-à-tête“** (10 Minuten, 18.30 - 18.40)

In dieser Wahrnehmungsübung geht es um die Resonanz der gehörten Worte bzw. Informationen. **Aufbau:** Zwei Stühle werden in entgegengesetzte Richtungen nebeneinandergestellt.

Die beiden Teilnehmenden schauen gerade aus und schauen nicht zu dem jeweils anderen. Einer der beiden Teilnehmenden beginnt ca. 2 Min. etwas zu erzählen, was ihm gerade in den Sinn kommt. Alternativ kann auch ein spezielles Thema vorgeschlagen werden, z. B. die Erfahrungen aus der Einführungswoche. Danach wird gewechselt. Der Zuhörer lauscht einerseits dem Inhalt und beobachtet gleichzeitig, wie das Gesagte auf ihn wirkt, welche Gefühle und Impulse dadurch bei ihm ausgelöst werden, ob er beim Thema bleibt oder seine Gedanken abschweifen.

Anschließend wird die Wirkung der Übung kurz im Plenum besprochen, z.B.:

- *Welche Bilder und Reaktionen lösen diese Worte in mir aus?*
- *Wie ist es zu erzählen, ohne Rückmeldung zu bekommen?*

Es bietet sich an, die Erfahrungen aus der Erzähler- und der Zuhörerperspektive nacheinander zu erfragen. Diese Übung ist eine wichtige Vorbereitung auf das Sharing, da es hier um die Wahrnehmung der eigenen Resonanzen der gehörten Geschichte geht.

### **Zeit**

70 Minuten (18.40-19.50)

### **Ziel**

Ziel der Übung ist, biographische Erfahrungen aus der eigenen Schulzeit zu reflektieren und den eigenen Rollenwechsel anzustoßen. Dabei kann der Austausch mit den anderen Teilnehmenden die Heterogenität von schulischen Erfahrungen deutlich machen. Der Rückblick auf die eigene Schulerfahrung ist wichtig für die eigene professionelle Identität bzw. für das pädagogische Selbstbild, für die eigenen emotionalen Prägungen, die sich mit Schule und Lehrerberuf verbinden und für die eigene Studienmotivation.

### **Vorbereitung**

Die Gesamtgruppe wird für diese Übung hälftig geteilt. Bei der Gruppeneinteilung sollte darauf geachtet werden, dass sich die Teilnehmer in den Kleingruppen möglichst wenig kennen. Die Gruppe sitzt an einem großen Tisch.

### **Gruppengröße**

6 Studierende

## Ablauf

Das Ziel der Übung wird vom Seminarleiter mündlich kurz vorgestellt. Zum Ablauf wird auf das Plakat verwiesen: *Die Übung umfasst sieben Phasen. Diese werde ich während der Übung kurz erläutern.*

Die komplette Übung umfasst folgende Abschnitte: Einführung, Bauphase, Titelgeben, Anschauen, Vorstellen, Nachfragen, Sharing, evtl. Kommentar, evtl. Umbauen, Auswertung.

### 1. Einführung

Tipp: Die Gruppe durch eine Art „Phantasiereise“ für die eigene, zurückliegende Schulzeit „anwärmen“.

Der Seminarleiter erläutert kurz die Aufgabe:

*Erinnern Sie sich bitte an eine bedeutsame Erfahrung aus Ihrer Schulzeit, die Sie sehr bewegt hat. Das kann sowohl eine positive als auch negative Erfahrung sein. Wählen Sie eine Situation, die Ihnen einfällt, wenn Sie an Ihre Schulzeit zurückdenken. Wichtig ist, dass Sie selbst und eine Lehrperson darin vorkommen. Bauen Sie diese Situation mit Holzbausteinen nach. Positionieren Sie sich selbst mit einem Stein im Bauwerk.*

### 2. Bauphase

Jeder Teilnehmende hat die Aufgabe, seine persönliche Situation anhand von Holzbauklötzen nachzubauen. Jeder positioniert sich selbst in seinem Bauwerk. Für die Bauphase gibt es keine Zeitbegrenzung (i.d.R. nicht länger als 10 Minuten).

### 3. Titelgeben

Die Teilnehmenden werden aufgefordert, ihr Bauwerk mit einem Titel zu versehen.

### 4. Anschauen

Wenn alle ihr Bauwerk beendet haben, gehen alle herum und schauen sich die Bauwerke der anderen aus verschiedenen Perspektiven an, ohne zu kommentieren.

Die folgenden Phasen (5 – 8) werden von jedem Teilnehmendem einzeln durchlaufen (pro Person ca. 10 Minuten). Bei der Besprechung der einzelnen Bauwerke sollte die Gruppe das aktuelle Bauwerk fokussieren, ggf. durch räumliche Zuwendung (Halbkreis um den Baumeister).

### 5. Vorstellen-Nachfragen

Der Baumeister stellt seine Situation kurz vor und erklärt, was für ihn persönlich bedeutsam war. Dabei sollte der Baumeister der Gruppe mitteilen, welche Gefühle/Empfindungen mit dieser Erfahrung verbunden waren/noch sind.

Danach können aus der Gruppe informationsorientierte Rückfragen zur Bedeutung einzelner Elemente, Farben etc. gestellt werden, z.B. *Hat es eine besondere Bedeutung, dass...?* Der Seminarleiter muss in dieser Phase darauf achten, dass keine (auch keine verdeckten) Interpretationen erfolgen.

### 6. Sharing (Resonanz aus der Gruppe)

In dieser Phase geht es darum, eigene Assoziationen und Gefühle mitzuteilen, die durch die in der Geschichte wiedergegebenen Erfahrungen beim Betrachter ausgelöst wurden: *Wer teilt dieses Gefühl?*

Für das Sharing kann folgender Satzanfang verwendet werden: *Ich teile mit dir die Empfindung, das Gefühl, ...* . Der Baumeister hört nur zu.

Die Schwierigkeit der Moderation liegt in dieser Phase der Übung darin, die „Zuhörer“ zu unterstützen, eigene Gefühle mitzuteilen, ohne die damit verbundenen Geschichten „ausführlich“ zu erzählen. Im Idealfall bleibt es bei der Vollendung des Satzes und einer ergänzenden kurzen Information zur eigenen wachgerüttelten Erfahrung. Beim Sharing geht es nicht um das empathische Einfühlen in die geschilderte Situation oder darum, Gefühle des Protagonisten nachvollziehen zu können. Der Fokus liegt auf dem Verbalisieren eigener Resonanzen, d.h. darauf, was beim Zuhörer als Reaktion auf die gehörte Geschichte „hochkommt“, z.B.:

*Ich teile mit dir das Gefühl der Scham. Ich musste sofort an XY denken.* **PUNKT.**

### **7. Stellungnahme durch den Baumeister**

Der Baumeister hat die Möglichkeit kurz mitzuteilen, was die Kommentare der anderen bei ihm ausgelöst haben und ob dies seine Sicht auf die eigene Erfahrung verändert hat. Eventuell kann hier nachgefragt werden.

**Oder:** Der Baumeister greift auf, was ihn angesichts der Rückmeldungen der Teilnehmenden beschäftigt, worüber er nachdenkt, was evtl. einen neuen Blick auf das eigene Bauwerk/die dargestellte Szene im Sinne einer Perspektiverweiterung eröffnet hat.

### **8. Umbau (optional)**

Der Seminarleiter fragt den Baumeister gegebenenfalls, ob er sein Bauwerk verändern möchte. Diese Möglichkeit zu geben, ist insbesondere dann sinnvoll, wenn der Teilnehmende in negativen Emotionen aus der Vergangenheit gefangen scheint (z.B. weint) oder sein Bauwerk in Anbetracht der Rückmeldungen unstimmig erlebt. Während der Teilnehmende sich in der geschilderten Situation möglicherweise passiv erlebt und die Situation als unkontrollierbar wahrgenommen hat, bietet der Umbau die Chance, als aktiver Regisseur eine subjektiv wünschenswerte Veränderung der Situation darzustellen.

Der Seminarleiter bezieht sich auf die Stellungnahme und fragt entsprechend nach, z.B.:

*So ist die Situation damals gewesen. Das war eine schlimme Erfahrung. Aus Ihrer heutigen Sicht: Wie wäre es heute passend oder stimmig für Sie? Wenn Sie das Bedürfnis haben, können Sie Ihr Bauwerk umbauen oder etwas ergänzen.*

Mit einem Umbau ändert sich i.d.R. auch der Titel des Bauwerks. Der Seminarleiter notiert den neuen Titel. Baut ein Teilnehmender eine Erfahrung, die schon in der Lernbiographie aufgetaucht ist, sollte der Seminarleiter dies für das PG notieren.

### **9. Auswertung in der Kleingruppe**

Bei der Auswertung geht es um eine gemeinsame Reflexion der einzelnen Geschichten und um den Transfer zum Lehrerberuf. Dabei können die folgenden Fragen mit der Gruppe besprochen werden:

- **Gesamtreflexion der Übung**

- **Metaebene:** Die Erfahrung hat gezeigt, dass bestimmte Themen bei den Bauwerken immer wieder als übergeordnete Themen auftauchen. *Welche übergeordneten Themen können Sie bei den hier dargestellten Bauwerken identifizieren? Welche Verbindungen zwischen den Bauwerken sehen Sie?*
- **Transfer zum Lehrerberuf:** *Was können Sie aus der Übung für den Lehrerberuf mitnehmen?*
- **Begründung:** *In dieser Übung geht es um die Sensibilität für eigene und fremde Erfahrungen (aus der Schülersicht). Sie werden als Lehrer Schüler kennen lernen, die ähnliche oder ganz andere Erfahrungen als Sie gemacht haben. Um diese verstehen zu können, ist es wichtig, sich seiner eigenen Lernbiographie bewusst zu sein. In den Lernbiographien finden sich häufig Motive, die sich auf eigene Schulerfahrungen beziehen wie „ich will es anders oder besser machen als meine Lehrer...“ oder „...es so gut machen wie meine Lehrer...“. Dies zeigt, dass die Motivation den Lehrerberuf zu ergreifen auch mit der eigenen Lernerfahrung in Zusammenhang steht.*

### **Was wird beobachtet?**

In dieser Übung wird keine systematische Verhaltensbeobachtung bestimmter Kompetenzen durch die Beobachter vorgenommen. Dokumentation von Thema, Gefühl und Sharing durch die Seminarleiter.

Die reflexive Kompetenz der Teilnehmenden kann, wenn erkennbar, notiert werden (Bewusstsein über die Bedeutung der biographischen Erfahrung für die eigene Lehrerrolle). Weiterhin besteht die Möglichkeit, die vorgestellte Geschichte/Situation im Perspektivgespräch aufzugreifen. Hierzu ist es hilfreich, wenn der Seminarleiter sich Titel und Thema der einzelnen Bauwerke notiert. In der Sharing-Phase kann die Fähigkeit zur Resonanz beobachtet werden.

### **Materialien**

Kasten mit Holzbausteinen, Plakat zur Übung, Zettel und Stifte für die Beschriftung der Bauwerke.

### **Gemeinsamer Abschluss in der Großgruppe (10 Minuten, 19.50 - 20.00)**

Es ist für die Gruppe sehr wichtig, den Tag gemeinsam zu beenden. Es sollte eine Rahmung des ersten Tages gegeben werden, evtl. kurzes Blitzlicht\* und die Gruppe verabschieden. Rahmung des ersten Tages: *Die beiden Übungen am heutigen Tag hatten als verbindendes Thema "Betrachtung der eigenen Lern- und Schulerfahrungen und die eigene Haltung bzw. das eigene Rollenverständnis als Lehrkraft".*

\* Mögliche Fragen für das Blitzlicht: *Was war gut, was war neu? Richtiger Film / falscher Film, bin mir noch nicht sicher?*

## Begrüßung Samstag

### Zeit

ca. 5 Minuten (09.00)

### Ziel

Die Studierenden willkommen heißen und mental ankommen lassen, den Beginn des Seminars einleiten.

### Ablauf

- Begrüßung der Studierenden, individueller Blickkontakt
- An das Blitzlicht vom gemeinsamen Abschluss am Vorabend anknüpfen und die aktuelle Verfassung erfragen, z.B.:
  - *Wie sind Sie heute Morgen hier?*
  - *Gibt es noch „Reste“ vom gestrigen Seminartag?*
- Kurzer organisatorischer Überblick über den Ablauf des Tages, die inhaltliche Rahmung findet erst nach dem Rückbezug zum Tafelbild statt
- Offene organisatorische Fragen klären, ggf. auf nähere Informationen zu PG und wPG in der Abschlussrunde vor der Mittagspause verweisen

## Anwärmenspiel

### Zeit

ca. 5 Minuten

### Ziel

Aktivierung der Studierenden

### Ablauf

Nach der Begrüßung wird ein Stuhl aus dem Stuhlkreis entfernt und der Stuhlkreis geschlossen. Ein Seminarleiter steht in der „Arena“ und führt in das Spiel ein. Er beginnt mit: **Alle, die so gerne wie ich...**“ und nennt etwas, das er gerne macht. Diejenigen, die das Genannte auch gerne machen, stehen auf und suchen sich einen neuen Platz. Es darf nicht einfach nur auf den Nebenplatz gerutscht und auch nicht zum Ausgangsplatz zurückgekehrt werden. Derjenige, der ohne Sitzplatz in der Arena übrigbleibt, setzt das Spiel fort. Es sollte darauf hingewiesen werden, möglichst konkrete Dinge zu benennen (nicht: *...essen*, sondern *...Salat essen*).

Wenn das Spiel ins Stocken gerät, können Impulse gesetzt werden, z.B.:

- *Gehen Sie mal Ihren Alltag durch...*
- *Was machen Sie an einem freien Sonntagnachmittag?*

## Rückbezug zum Tafelbild

### Zeit

ca. 5 Minuten

### Ziel

Bisherige Seminarerfahrung in Hinblick auf die an der Tafel gesammelten, berufsrelevanten Kompetenzen reflektieren.

### Ablauf

Der Seminarleiter stellt einen Bezug zwischen bisherigen Seminarübungen und Tafelbild her. Vorhandene Begriffe werden unterstrichen, ggf. wird ergänzt:

- *Denken Sie noch einmal an die Übungen von gestern zurück. Welche dieser Kompetenzen haben Sie schon gezeigt oder erprobt? Nennen Sie eine Kompetenz und ergänzen bitte, in welcher Übung Sie diese gebraucht haben.*
- *Haben Sie noch eine Kompetenz benötigt, die wir noch nicht aufgeführt haben?*
- *Gibt es Kompetenzen, die Sie generell ergänzen möchten?*
- *Wir können das Tafelbild auch im Verlauf des Seminars weiter ergänzen, wenn Ihnen noch etwas einfällt...*

## Auftrittsübung

### **Rahmung des Tages** (nach dem Anwärmenspiel und Rückbezug zum Tafelbild)

Am zweiten Tag geht es in den Übungen um eine Sensibilisierung für das Thema Ungewissheit. Der Berufsalltag des Lehrers ist im schulischen Kontext überwiegend durch den Umgang mit Gruppensituationen bestimmt. Dabei geht es in der Regel um die Erledigung bestimmter Aufgaben, auf die man sich vorbereiten kann. Dennoch sind Gruppensituationen immer auch durch nicht vorhersehbare äußere Faktoren oder nicht direkt planbare Atmosphären bestimmt, die sich weder durch langjährige Erfahrung noch durch perfekte Vorbereitung verhindern lassen. Solche Situationen enthalten also immer auch einen Faktor an Ungewissheit. Diese Ungewissheit löst korrespondierende Gefühle von Unsicherheit aus, die nur bedingt kontrollierbar sind.

Die beiden Übungen heute haben in unterschiedlicher Art und Weise mit dem Thema Ungewissheit zu tun. Es wird darum gehen, sich in Situationen zu begeben, die nur begrenzt planbar und vorhersehbar sind, und für die es nicht ein richtiges Verhalten gibt. Dabei ist es wichtig, sensibel zu sein für die eigenen emotionalen Reaktionen und die Empfindung der Unsicherheit zuzulassen. Aufgabe ist es, diese Empfindungen wahrzunehmen und das eigene Bedürfnis nach Kontrolle, oder vielleicht auch das Bedürfnis alles richtig machen zu wollen aushalten zu können.

### **Anwärmübung** (15 Minuten, 09.15-09.30)

**Ziel:** Die Anwärmübung vor dem Auftritt soll sowohl für die eigene Körperwahrnehmung (Innenwahrnehmung) sensibilisieren als auch den Wechsel der Wahrnehmung von Innen- und Außen verdeutlichen. Beide Aspekte sind für die Steuerung der Kontaktaufnahme wichtig.

**Einleitende Frage:** *Wenn Sie aufgeregt sind, wo spüren Sie das? Wo und wie zeigt sich das im Körper?* Möglichst alle Studierenden sollten sich dazu äußern.

**Erklärung** (wenn möglich die Kommentare der Studierenden aufgreifen): Gefühle, Anspannung und Entspannung zeigen sich immer auch im Körper, sind (für einen selbst) spürbar und teilweise auch von außen sichtbar. Körpersprache ist eine zentrale Form der Kommunikation. Damit treten Sie in Kontakt zu unterschiedlichen Personen, präsentieren sich vor einer Klasse und nehmen Stimmungen in der Klasse und einzelner Schüler\*innen wahr. Deshalb ist es wichtig, den eigenen Körper bewusst wahrzunehmen und sich selbst zu spüren, „bin ich aufgeregt, angespannt, entspannt?“ „Wo zeigt sich das und wie?“



## **Bodyscan**

Wir möchten Sie zu einer kleinen Übung einladen, einem **Bodyscan**. Dabei geht es darum, bewusst seinen eigenen Körper und die eigene Atmung wahrzunehmen.

### **Anleitung:**

- Verteilen Sie sich im Raum! Stellen Sie sich in einen schulterbreiten Stand und spüren Sie in Ihren Körper. (Wer möchte kann die Augen schließen).
- Wie sind Sie heute (Morgen) da? Wie geht es Ihnen? Beschäftigt Sie noch etwas, klingt noch etwas nach, etc. Spüren Sie das auch in Ihrem Körper?
- Nehmen Sie sich Zeit, Ihren Körper bewusst wahrzunehmen.
- Spüren Sie in Ihren Körper. Wie stehen Ihre **Knie**, sind sie durchgedrückt oder leicht gebeugt? Ist der **Rücken** gerade? Wie steht Ihr **Becken**?
- Wie fühlen sich die **Schultern** an, sind sie angezogen, hängen sie runter, ist da Spannung drin? Heben Sie Ihre Schultern an, sind sie angezogen, hängen sie runter, ist da Spannung drin? Heben Sie ihre Schultern an und lassen Sie dann Ihre Schultern fallen. Wer will kann das gerne mehrmals wiederholen.
- Wie fühlt sich der **Nacken**, der **Kiefer** an? Ist der Kiefer entspannt oder angespannt? Sie können, wenn Sie mögen, Ihren Kiefer bewegen.
- Ist der **Kopf** aufgerichtet oder hängt er? Wie fühlen sich die **Ellbogen**, **Handgelenke** und **Finger** an?
- **Jetzt gehen Sie mit Ihrer Aufmerksamkeit zu Ihrem Atem.** Wie fließt Ihr Atem? Können Sie Ihr eigenes Ein- und Ausatmen wahrnehmen, ohne es zu verändern? Können Sie den Weg des Atems von der Nase bis in die Füße/Fußsohlen verfolgen? Entsteht dabei vielleicht auch eine Bewegung der Arme und Hände?
- Nehmen Sie bewusst einen tiefen Atemzug und atmen Sie bewusst aus. Wiederholen Sie das gerne mehrmals. Geben Sie bei jedem Ausatmen etwas von Ihrer inneren Anspannung ab.
- Nehmen Sie Ihre Standposition wahr. Wippen Sie ein ganz klein wenig mit Ihrem Gewicht nach vorne und hinten, um auszuprobieren wo Ihr sicherer Stand ist. Wo stehen Sie sicher und fühlen sich standfest?

Immer wenn ich ausatme, lasse ich los, komme zu mir und verankere mich in meinem eigenen Stand (Fußsohlen spüren). Wenn ich bei mir angekommen bin, mich wahrgenommen habe, ausgeatmet habe, gehe ich mit der nächsten Einatmung nach außen: Ich kann die Gruppe wahrnehmen (wer sitzt da, was nehme ich wahr?) und komme mit der Ausatmung wieder zu mir. Gehen Sie nun langsam mit Ihrer Aufmerksamkeit wieder nach Außen, nehmen Sie Blickkontakt auf und (wenn Sie wollen) können Sie Ihren Nachbarn begrüßen.

### **Zusammenfassung** (sollte nach der Übung gegeben werden):

Wenn Sie Kontakt zu einer Gruppe aufnehmen wollen, ist wichtig:

- zuerst einmal einen Platz finden, wo Sie innehalten
- die eigene innere Anspannung wahrnehmen und ggf. durch Ausatmung loslassen und
- dann nach außen gehen, Blickkontakt aufnehmen / wahrnehmen was ist / die Gruppe ansprechen ....

## Hauptübung

### Zeit

130 Minuten inkl. Pausen, Einschätzung und Abgleich (09.30-11.40)

### Ziel

Ziele der Übung:

1. Umgang mit ungewissen Situationen
2. Feedback geben und empfangen.
3. Der Protagonist hat die Chance zur Selbstpräsentation und zur Kontaktaufnahme vor einer Gruppe.

### Vorbereitung

Die Gruppe wird hälftig aufgeteilt. Raumvorbereitung durch die Beobachter (Lehrertisch vor eine Stuhlgruppe (6 Stühle) und einen Stuhl für den Seminarleiter am Rand der Szene).

### Gruppengröße

6 Studierende

### Ablauf

Der Seminarleiter skizziert kurz den Gesamttablauf. Die komplette Übung läuft in 4 Phasen ab: Einführung durch den Seminarleiter, erste Runde: Auftritt und Rückmeldung, zweite Runde: Auftritt und Rückmeldung und Abschlussbesprechung im Plenum.

#### 1. Einführung (ca. 10 Min.)

SL benennt kurz die **Ziele** der Übung, es sollte auch ein Bezug zur Anwärmbung hergestellt werden. Für die Rückmeldungsrounden werden die **Feedbackregeln** (s.u.) genannt (Plakat) und mit der Gruppe kurz anhand von Beispielen besprochen. Den Studierenden soll deutlich werden, welchen wichtigen Stellenwert Feedback im alltäglichen Lehrerhandeln einnimmt. Konstruktives Feedback ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung von Lernprozessen und zur Unterstützung von Entwicklung.

Als Hilfestellung für die Studierenden sollten **Verhaltensindikatoren für die Feedbackrunde** in der Gruppe **mündlich gesammelt werden**. Dabei sollte sich der SL an den Beobachtungskriterien orientieren (Stimme, Gestik, Mimik, Körperhaltung & Blickkontakt) und einige Verhaltensindikatoren benennen lassen.

Danach wird das **Setting** der Übung erläutert: Es geht um die Kontaktaufnahme mit und die Vorstellung vor einer fremden Gruppe und um die Wahrnehmung und Akzeptanz der eigenen Aufgeregtheit in ungewissen Situationen. **Ein Studierender** geht hinaus und betritt den Raum als Lehrer z.B. in einer Vertretungsstunde. Der Auftritt soll kurz sein und vor allem der Kontaktaufnahme dienen (ca. 30 Sek.). Der Schwerpunkt liegt auf dem Ankommen, Kontakt aufnehmen, Sich-Vorstellen, und sich selbst bewusst sein. In diesem Setting geht es vor allem um die Form der sozial-emotionalen Kontaktaufnahme und die Selbstpräsentation (inhaltlicher Einstieg und didaktische Interaktionen werden in den SPS / im Praxissemester behandelt).

Anschließend wird die **Rolle der beobachtenden Studierenden** erläutert. Die Studierenden in der Beobachterrolle sind keine Zuschauer in einem ‚künstlichen‘ Rollenspiel, sondern aktive Teilnehmende, die lernen können, ihre eigene innere Resonanz wahrzunehmen (Körperreaktionen, Gefühle, Erinnerungen an frühere Lehrer etc.). Diese beobachten als „Schüler“, spielen aber keine Rolle (Ausnahme: Reaktion auf die Begrüßung durch den „Lehrer“).

## 2. Runde 1: Auftritt & Rückmeldung (ca. 40 Min.)

Auftritt und anschließende Rückmeldung werden nacheinander einzeln durchgeführt.

### Auftritt der „Lehrkraft“

- Der SL geht mit dem „Lehrer“ vor die Tür. Er fragt nach, ob der „Lehrer“ schon ein Setting vor Augen hat. Wenn nicht, kann Hilfestellung gegeben werden: Schulstufe evtl. Fach etc. Der SL lenkt den Fokus auf die Selbstwahrnehmung:  
*Horchen Sie in sich hinein: Wie geht es mir im Moment? Wie fühle ich mich jetzt vor dem Auftritt (körperliche Empfindungen, Anspannung, Atmung, Haltung)?*
- Diese Aufforderung dient der Fokussierung auf die eigene Selbstwahrnehmung, Antworten sind nicht intendiert.
- SL geht zurück in den Raum und sagt den „Schülern“, in welcher Schulstufe sie sind.
- „Lehrkraft“ betritt den Raum und stellt sich vor. SL unterbricht, „wenn der erste Moment vorbei ist“.

### Rückmeldung durch die Kleingruppe

- Der SL stellt oder setzt sich neben den „Lehrer“ während der Feedbackrunde. Der „Lehrer“ hört nur zu und rechtfertigt und erklärt sich nicht.
- Der SL "verordnet" eine Pause des Nachdenkens: *Was habe ich empfunden? (Atmung, Haltung, Anspannung, körperliche und gefühlsmäßige Empfindungen)*
  - **Fokus Protagonist:** Was habe ich empfunden? Wie habe ich die Situation erlebt?
  - **Fokus Beobachter:** Was habe ich empfunden? Was habe ich beobachtet?
- Dann werden die Beobachter aufgefordert, ihre Empfindungen und Beobachtungen zu nennen. Die Studierenden in der Beobachterrolle fokussieren auf die **Wahrnehmung ihrer inneren Prozesse** (körperliche und gefühlsmäßige Reaktionen) und versuchen, wenn möglich **konkrete Verhaltensweisen des Protagonisten** damit in Verbindung zu bringen.
- Um einen Bezug zwischen Verhaltensbeobachtung und eigenen Gefühlen herzustellen, kann nachgefragt werden: *Können Sie eine Verbindung zwischen dieser Verhaltensbeobachtung und einer körperlichen Empfindung oder einem Gefühl herstellen? Was haben Sie empfunden, als sich X so verhalten hat?*
- SL sollte auf die beiden Schritte (innere Reaktionen und auslösendes konkretes Verhalten) achten und unterbrechen, wenn allgemeine, unkonkrete bewertende Verhaltensweisen genannt werden oder wenn keine inneren Reaktionen angegeben werden.

- **Wichtig:** Immer nur eine Beobachtung/eine Empfindung nennen lassen, dann ist die nächste Person an der Reihe. In den ersten beiden Durchgängen sollten alle Beobachtenden etwas berichten.
- **Wichtig:** Da die Rückmelderunde sowohl als Lernimpuls für die Seminarteilnehmenden aber vor allem auch als Beobachtungsgrundlage für die Kompetenzeinschätzung dient, sollte ein Eingreifen (Lernimpulse) der Seminarleiter durch Nachfragen und Geben von Formulierungshilfen besonders zu Beginn verstärkt eingesetzt werden und dann langsam ausschleichen. Daumenregel: Pro Person sollte möglichst nur 1-2 Mal interveniert werden. Bei verletzenden Äußerungen sollte dies benannt werden (z.B.: *Dies ist eine Wertung und keine Rückmeldung, bitte formulieren Sie das anders.*)
- Ergänzungen des SL sind erwünscht (wenn wichtige Aspekte fehlen).
- Wenn es passt, kann die Frage *Macht das einen Unterschied? Sitzposition, Eintritt in die Klasse?* gestellt werden und durch Demonstration erfahrbar gemacht werden.
- **Rückmeldung vom Protagonisten:** SL befragt den „Lehrer“ nach der Feedbackrunde, wie er die Situation erlebt hat, z.B.: *Wie haben Sie sich gefühlt? Welches Feedback war für Sie besonders interessant?*

### Gegebenenfalls kurze Pause (ca. 5 Minuten)

### 3. Runde 2: Auftritt und Rückmeldung (ca. 40 Minuten)

#### Auftritt der „Lehrkraft“

- Vorstellung vor einer unbekanntem Gruppe, evtl. verändertes Setting (z.B. Elternabend). Es sollte jedoch auch hier um eine fremde Gruppe gehen.
- SL geht mit dem „Lehrer“ vor die Tür und fragt nach dem Setting sowie danach, welche Aspekte des Feedbacks ausprobiert werden sollen: *Was möchten Sie ausprobieren? Gibt es einen Aspekt aus dem Feedback, den Sie aufgreifen möchten?*
- SL gibt der Gruppe das Setting bekannt, evtl. Raum vorbereiten (Lehrerzimmer)  
→ Danach wie bei Runde 1 (s.o.)

#### Runde 2 – Rückmeldung durch die Kleingruppe

→ s.o., ergänzend: Die Studierenden sollten auffällige Veränderungen zwischen den Auftritten und deren Wirkung aufgreifen, ggf. eingangs einen Impuls setzen:  
*Wenn Sie sich den ersten Auftritt von X in Erinnerung rufen, welche Unterschiede und Veränderungen haben Sie beobachtet?*

*X hat sich vorgenommen, beim zweiten Auftritt auf XY zu achten. Konnten Sie hier Veränderungen feststellen? Welche Wirkung hatte dies?*

### 4. Auswertung in der Kleingruppe

Die Übung wird in der Kleingruppe reflektiert. Es können die folgenden Aspekte und Fragen aufgegriffen und ein Bezug zum Lehrerberuf hergestellt werden:

- **Verbindung von Verhaltensbeobachtung und innerer Reaktion:**
  - Gleiches Verhalten kann unterschiedliche Reaktionen auslösen

- Kleine Verhaltensänderungen können rasch wechselnde innere Reaktionen auslösen
- **Feedback:**  
*Wie konnten Sie diese Art des Feedbackgebens umsetzen?  
Wie war es Feedback nach diesem Prinzip zu empfangen?  
Haben Sie einen Unterschied zu typischen Feedbackrunden wahrgenommen?*  
"Feedback geben und bekommen" ist ein wichtiger Kompetenzbereich von Lehrerinnen und Lehrern und ein wichtiges Instrument zur Steuerung von Lernprozessen und zur Unterstützung von Entwicklung. Muss erlernt werden. Diese Übung ist ein erster Einstieg für die Entwicklung der Kompetenz.
- **Ungewissheit/Unsicherheit:** Ungewisse Situationen gehören zum Alltag des Lehrers. Es ist notwendig mit Unsicherheitserleben umgehen zu können und dies als "normal" zu akzeptieren. Hier kann ein Bogen zur nächsten Übung gemacht werden: Auch in den Fallvignetten geht es um den Umgang mit und in ungewissen und nicht vorab kontrollierbaren Situationen.
- **Offene Frage:** *Was nehmen Sie aus dieser Übung für sich persönlich/Ihre zukünftige Tätigkeit als Lehrer mit?*

Wenn am Ende des Seminars ein **Rückbezug auf das Tafelbild** durchgeführt wird, sollte auf die Aufttrittsübung noch einmal verwiesen werden: *Welche Kompetenzen sind in dieser Übung gefragt?* Wenn "Feedback" und "Umgang mit Ungewissheit" nicht genannt werden, sollte dies vom Seminarleiter ergänzt werden.

### Was wird beobachtet?

Bei den **Protagonisten** wird die Gestaltung des Aufttritts beobachtet. Dabei geht es um Ausdrucksverhalten (Stimme, Gestik, Mimik, Körperhaltung) und um Kontaktaufnahme (Blickkontakt) zu einer Gruppe. Bei den **Studierenden in der Bobachterrolle** wird die Art und Weise des Feedbacks beobachtet. Ein Schwerpunkt liegt auf der Wahrnehmung und Beschreibung eigener Resonanzen. Ebenso wichtig ist die Fähigkeit zur konkreten, verhaltensnahen und bewertungsfreien Fremdbeschreibung.

### Kompetenzbereiche

- Ausdrucksverhalten
- Kontaktfähigkeit
- Feedback - Selbstwahrnehmung (Innen: innere Prozesse / Emotionen)
- Feedback - Fremdwahrnehmung (Außen: Verhalten)

### Material

Unterlagen zu Feedback: [Feedbackregeln](#)

### Feedback geben bedeutet anhand

- **eigener subjektiver Beobachtungen**  
Sprechen Sie in der Ich-Form und nicht „man“. Es muss deutlich werden, dass es sich um Ihre persönliche Meinung handelt und es keine objektive Wahrheit ist. (*Aus meiner Sicht, ...; Ich habe wahrgenommen, ...*)
- **konkretes Verhalten beschreiben**

Beschreiben Sie die konkrete Situation und nennen Sie Beispiele, anstatt Angaben über die gesamte Person zu machen. Wichtig ist die Trennung zwischen persönlicher Wahrnehmung und Bewertung. Geben Sie Ihrem Gegenüber eine möglichst konkrete Beschreibung seines speziellen Verhaltens. (Nicht: *Du bist unsicher*, sondern: *Mir ist aufgefallen, dass du beim Reinkommen schon in der Tür mit der Begrüßung angefangen hast.*)

- **und eigene Empfindungen benennen**

Sagen Sie, was Sie wahrnehmen und wie es auf Sie wirkt (*Du hast uns bei der Begrüßung nicht angeschaut, das hat mich verunsichert*).

**Feedback nehmen bedeutet**

- zuhören
- ggf. nachfragen (keine Rechtfertigungen!)
- selbst entscheiden, was man mit dem Feedback anfängt

## Fallvignetten

### Zeit

60 Minuten (11.40-12.40)

### Ziel

In dieser Übung geht es darum, sich in verschiedene Perspektiven in konkreten Lehrer-Schüler-Interaktionen im Schulalltag einzudenken und unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten der Lehrkraft zu generieren und diese zu reflektieren.

### Vorbereitung

Die Gesamtgruppe wird für diese Übung hälftig geteilt. Die Fälle werden von den Seminarleitern vor der Übung ausgewählt. Die Auswahl der Fallvignetten sollte sich an der Gruppenzusammensetzung orientieren. Es sollten verschiedene Themenbereiche ausgewählt werden und die Schulstufen der Gruppenmitglieder berücksichtigt werden. Auch Themen, die für einzelne Studierende bedeutsam sein könnten, können berücksichtigt werden. Günstig ist es, am Anfang eine Vignette zu nutzen, die ein hohes Aktivierungspotenzial bietet, um die Studierenden für die Übung anzuwärmen.

### Gruppengröße

6 Studierende

### Ablauf

Der Seminarleiter stellt zu Beginn die Ziele der Übung vor und gibt zur Einführung ein Alltagsbeispiel zu widersprüchlichen Perspektiven innerhalb einer Person:

**Es gibt immer wieder unerwartete Situationen im Alltag, z. B. ein Termin fällt aus** – mögliche Reaktionen:

- Ich ärgere mich, da ich mich beeilt habe **ODER**
- Ich freue mich über die Möglichkeit, eine Tasse Kaffee zu trinken **ODER**
- Ich bin enttäuscht, da ich mich vorbereitet hatte.

Der Ablauf besteht aus **4 Teilschritten**, welche insgesamt **3-mal** durchlaufen werden. Der genaue Ablauf wird den Studierenden im Vorhinein nicht vollständig erläutert.

#### 1. Szene vorstellen

Der Seminarleiter liest zu Beginn die Situationsbeschreibung vor.

#### 2. „Ich-Als –Runde“ zu der vorgestellten Situation

- Aufforderung, sich in die Sichtweise aller möglichen Beteiligten (auch die nicht erwähnten) hinsichtlich ihrer **Gefühle und Empfindungen** hineinzusetzen (*was löst das in mir aus...*) Es bietet sich an, eine Verbindung zu dem Feedback in der Auftrittsübung herzustellen. Äußerungen in Form von „Ich-als“- Aussagen: *Ich als Schüler bin..., Ich als Lehrer bin..., Ich als... usw.* Hierbei soll **kein Konjunktiv** verwendet werden (nicht: *Ich als Schüler würde...*).

- Der Seminarleiter sollte auf Vielfältigkeit achten bzw. dazu anregen. Auch widersprüchliche Gefühle/Unterschiede sind möglich bzw. erwünscht. Phantasie ist hier ausdrücklich erwünscht. Gegebenenfalls einen Impuls setzen: *Welche anderen Gefühle oder Sichtweisen sind denkbar?*
- Jeder Studierende sollte möglichst nur eine Botschaft pro Beitrag geben.
- Der Seminarleiter sollte auf Tempo achten, damit es lebendig bleibt
- **Wichtig:** Falls notwendig gibt die Seminarleitung Beispiele für Ich-als Aussagen. Satzanfänge, wie „Ich denke...“, „Ich glaube.“ unterbinden, da hierbei meistens Handlungsanweisungen entstehen. Zu Beginn der Übung korrigierend eingreifen, dann langsam ausschleichen – ähnliches Vorgehen wie bei der Feedbackrunde im Auftritt!

**Fazit des Seminarleiters zur allerersten Ich-als-Runde:**

*Wie wir sehen konnten, gibt es sehr viele verschiedene Perspektiven. Wir wissen nie, welche zutrifft bzw. relevant ist. Deshalb gibt es auch immer sehr viele verschiedene Handlungsmöglichkeiten.*

**3. Rollenspiel mit leerem Stuhl** (ein bis zwei Durchgänge)

- Ein Studierender wird gebeten, der Gruppe seine „Lehrerreaktion“ vorzuspielen. Hinweis: Bei individuell bedeutsamen Themen (z.B. Angst vor Autoritäten) kann es sinnvoll sein, thematisch betroffene Studierende vorsichtig bestimmt für eine Vignette vorzusehen.
- Seminarleitung inszeniert eine Bühne und wiederholt als Regisseur die letzten Worte der Vignette (Souffleur) und zeigt hierbei auf den Stuhl, um darauf hinzuweisen, dass der leere Stuhl für die Schülerin/den Schüler steht.

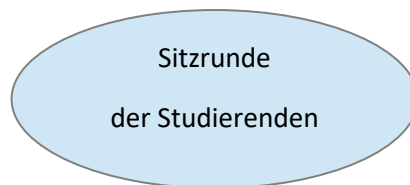
Dieser Aufbau sollte gewählt werden:

**SL**

**Stuhl**

**Student**

als 'Protagonist'



- Seminarleitung bricht die Szene ab, wenn die erste Lehrerreaktion vorbei ist.
- Seminarleitung fragt nach der Szene **sofort** nach der Intention des Akteurs (Nur ein Satz. Es soll nur die beabsichtigte Wirkung genannt und nicht erläutert werden, wie versucht wurde, diese zu erreichen)
- Seminarleitung bedankt sich bei dem Akteur und entlässt ihn wieder aus seiner Rolle als Lehrer (Entrollen ist wichtig!), z. B. mit einem Satz wie *Danke XX, dass Sie diese Rolle für uns übernommen haben.*

**4. „Ich-als –Runde“** zu der gespielten Lehrer-Schüler-Situation (Identifikationsfeedback)

- Die Beobachtenden (jedoch **nicht** die soeben handelnde Lehrperson) berichten, wie sich die beteiligten Personen nach dieser Szene fühlen könnten.



- **Wichtig:** Damit die zweite Ich-als-Runde nicht als Bewertungszustand empfunden wird, auf verschiedene Intentionen bei unterschiedlichen Situationen verweisen.

Danach kommt eine zweite Handlungsrunde. **Punkt 3** und **4** werden noch einmal mit derselben Fallvignette, aber mit einem anderen Akteur durchgespielt.

Ein Durchlauf dauert ca. 15-20 Min. Es werden zwei weitere Durchgänge mit den anderen Fallvignetten durchgespielt. Jeder Studierende muss einmal die Rolle der Lehrperson übernommen haben.

### **Hintergrundinformation für die Teilnehmenden**

Auflösung durch den Seminarleiter (Der Seminarleiter entscheidet situativ, wann diese Information gegeben wird. Empfehlung: Nach dem ersten Rollenspieldurchgang)

*Wie sich gezeigt hat, gibt es nicht die richtige Reaktion, da man die Hintergründe, Beweggründe der Beteiligten nicht kennt bzw. nur Vermutungen/Hypothese darüber aufstellen kann. Konkrete Handlungen sind somit immer nur mögliche Reaktionen auf mögliche (subjektive) Sichtweisen auf das Problem. Auch kann man als Lehrer unterschiedliche Beweggründe haben, was einem besonders wichtig in der jeweiligen Situation ist (Klasse, einzelne Schüler, Lernstoff, eigener Standpunkt...)*

**Abschlussfazit:** *Je mehr Hypothesen ich zu den Hintergründen, Beweggründen und Gefühlen der beteiligten Personen habe, desto umfangreicher und ggf. auch flexibler einsetzbar sind meine Handlungsmöglichkeiten.*

Die Übung mit einer offenen Frage beenden: *Was nehmen Sie aus der Übung mit? Was glauben Sie, warum wir diese Übung ausgewählt haben?*

### **Was wird beobachtet?**

In der „Ich-als-Runde“ lässt sich die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme erfassen. In dem Rollenspiel kann beobachtet werden, ob der Akteur die Perspektive/Gefühle des Gegenübers bei seiner Handlungsausführung berücksichtigt (Empathie).

### **Kompetenzbereiche**

- kognitive Empathie (Perspektivenübernahme)
- emotionale Empathie

### **Beobachtungskriterien**

*Kognitive Empathie:* Betrachter in der „Ich-Als-Runde“

Erfasst wird die Qualität der Äußerungen und weniger die Quantität. Es geht darum festzustellen, ob der Studierende in der Lage ist, eine echte Perspektivenübernahme zu äußern, d. h. aus der Sicht einer anderen Person heraus eine Situation betrachten zu können.

- formuliert aus der Ich-Als-Perspektive; beschreibt Empfindungen/Gefühle aus der Sicht Anderer, z.B. *Ich als Schüler bin...*, *Ich als Schüler fühle mich...*

- kann auch widersprüchliche Gedanken und Gefühle einer Personenperspektive wiedergeben
- berücksichtigt Personen, die nicht direkt in der Szene vertreten sind (Eltern, Direktor, Geschwister...)

**Wichtig:** (indirekte) Handlungsanweisungen wie z. B. *Ich als Lehrer denke der Lehrer sollte das Problem regeln...* und Aussagen im Konjunktiv (*der Schüler würde...*) sind keine Indikatoren für Perspektivübernahme.

*Emotionale Empathie:* Handlung des „Lehrers“ in der vorgestellten Situation

- teilt dem Gegenüber sprachlich mit, dass er dessen Bedürfnisse/Gefühle wahrgenommen hat
- die nonverbale Reaktion (Körperhaltung, Mimik...) legt nahe, dass die Bedürfnisse des Gegenübers wahrgenommen werden
- die Reaktion/Handlung legt nahe, dass die Bedürfnisse/Gefühle des Gegenübers wahrgenommen wurden, die Umsetzung ist allerdings noch ausbaufähig (Performanz-Defizit)
- die geäußerte „Intention“ des Akteurs verdeutlicht, dass die Bedürfnisse/Empfindungen des Gegenübers berücksichtigt wurden

## Taxi-Fahrt (warme Dusche)

### Zeit

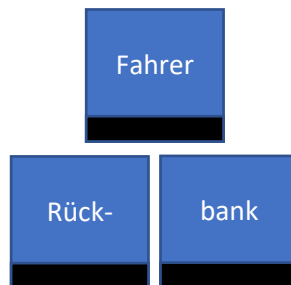
ca. 10 Minuten (12.40-12.50)

### Ziel

Ressourcenorientiertes Peer-Feedback: Die Aufmerksamkeit auf wahrnehmbar Positives konzentrieren. Den Abschluss des Seminars in der Großgruppe einleiten.

### Vorbereitung

Zur Einführung der Übung wird ein „Taxi“ bestehend aus drei Stühlen benötigt:



### Ablauf

Die Teilnehmenden bilden Gruppen zu drei Personen. Es sollte darauf geachtet werden, dass sich die Gruppenmitglieder in einigen Übungen erlebt haben und somit etwas zu einander berichten können. Die vier „Taxen“ werden jeweils so in die Ecken des Seminarraums gestellt, dass zur Wand gesprochen wird. Die zwei Personen auf der Rückbank tauschen sich in **wertschätzender, ausschließlich positiver Weise** über den „Fahrer“ und sein Verhalten während des Seminars aus. Es kann präzisiert werden, z.B.:

*Was fanden Sie an X toll/bemerkenswert? Wo fühlten Sie sich von X verstanden?*

Der Fahrer hört nur zu und lässt das positive Feedback wie eine „warme Dusche“ über sich ergehen. Nach zwei Minuten wird durchgetauscht, die Seminarleitung gibt Start- und Stop-Signale. Am Ende den Gruppen die Möglichkeit geben, sich noch einmal kurz auszutauschen.

### Abschlussimpuls:

*Wie ging es Ihnen, als Sie die anderen über sich sprechen hörten?*

### Was wird beobachtet?

In dieser Übung wird keine systematische Verhaltensbeobachtung bestimmter Kompetenzen vorgenommen.

## Common Ground

### Zeit

ca. 10 Minuten (12.50-13.00)

### Ziel

Die Studierenden zur Reflexion ihrer Seminarerfahrungen anregen. Geteilte Lernerfahrungen transparent machen.

### Vorbereitung

Diese Übung benötigt keine Vorbereitung.

### Ablauf

Der Seminarleiter gibt eine Einführung zum Ablauf der Übung, zusätzliche Hinweise:

- *Geben Sie sich einen Moment Bedenkzeit und lassen das Seminar noch einmal Revue passieren. Überlegen Sie sich: Wenn Sie anderen von diesem Seminar berichten, welche Erfahrung würden Sie dann als zentral darstellen?*
- *Was war für Sie neu? Was wussten Sie vielleicht schon, ist Ihnen aber jetzt erst richtig zu Bewusstsein gekommen?*
- *Es wäre schön, wenn jeder und jede eine Erfahrung mit uns teilt. Sie dürfen aber auch gerne mehrmals nach vorne kommen.*
- *Es ist völlig in Ordnung und normal, dass der ein oder andere mit seiner Erfahrung allein vorne steht. Gleichzeitig ist auch okay, wenn Sie sich als Einzige oder Einziger nicht einer Erfahrung anschließen.*

Die Teilnehmenden sammeln sich auf einer Seite des Seminarraums. Jeweils ein Teilnehmer geht auf die andere Seite (die Bühne) und teilt den übrigen Teilnehmenden eine zentrale persönliche (Lern-)Erfahrung mit, die er oder sie im Rahmen des Seminars gemacht hat. Es sollte ein Satzanfang vorgegeben werden:

***Ich habe die Erfahrung gemacht, dass...***

***Ich habe gelernt, dass...***

Teilnehmende, die dieselbe Erfahrung gemacht haben, gehen nach vorn und stellen sich neben den Teilnehmer, der seine Erfahrung berichtet hat. Dieser verschafft sich einen Überblick, mit wem er die genannte Erfahrung teilt. Anschließend verlässt die Gruppe die Bühne und kehrt zur anderen Seite des Raums zurück. Darauf betritt der nächste Teilnehmende die Bühne und berichtet seine Erfahrung usw.

Sollten Teilnehmende keinen Beitrag leisten wollen, werden Sie gegen Ende **nicht** dazu aufgefordert.

### Was wird beobachtet?

In dieser Übung wird keine systematische Verhaltensbeobachtung bestimmter Kompetenzen vorgenommen. Ein Seminarleiter notiert die Beiträge der Teilnehmenden und die jeweilige Anzahl der Personen. Zusätzlich können Auffälligkeiten in der Beteiligung notiert werden, z.B. starke Beteiligung durch mehrere Beiträge.

## Seminarabschluss

### Zeit

ca. 5-10 Minuten (13.00 ~)

### Ziel

Das Seminar abschließen. Organisatorisches klären und Unklarheiten beseitigen.

### Anzusprechende Punkte:

- Eintragung in die PG-Zeitslots, Ablauf: Beginn/Ende, Abholen durch die SL
- Arbeitsauftrag: Vorbereitungsbogen Perspektivgespräch
- Handout: Kompetenzenbeschreibung
- Abgabe der Seminarreflexion
- Ankündigung der Möglichkeit eines wPG (weiterführendes Perspektivgespräch)
- Offene Fragen? Unklarheiten?
- Persönliche Abschlussworte durch die Seminarleitung

### Formulierungsvorschlag zum wPG:

*Für die Perspektivgespräche sind 15 Minuten vorgesehen, was sehr kurz sein kann. Dass die Zeit dann manchmal nicht ausreicht, kann daran liegen, dass Sie etwas in das Gespräch mitbringen, das mehr Zeit bräuchte (z.B. Fragezeichen bei der Motivation für das Studium; Fächerkombination; Prüfungsängste; Unsicherheiten in Hinblick auf die Anforderungen des Lehrerberufs). Es kann aber auch sein, dass wir noch Fragen haben, die sich nicht in den 15 Minuten klären lassen.*

*Für diese Fälle gibt es die Möglichkeit eines weiterführenden Perspektivgesprächs.*

*Wenn Sie sich ein solches Gespräch wünschen, dann melden Sie sich bitte per Mail oder telefonisch bei BASIS. Es kann aber auch sein, dass wir ein weiterführendes Gespräch vorsehen, wenn es uns wichtig erscheint und Fragen aus welchen Gründen auch immer offengeblieben sind. In diesem Fall ist das Gespräch verpflichtend und Sie werden zur Vereinbarung eines Termins von BASIS angeschrieben. Auch in einem solchen Gespräch geht es nicht um die Beurteilung Ihrer Person, d.h. Sie können nicht durchfallen.*

### **Eins möchten wir in diesem Zusammenhang klarstellen:**

*Das weiterführende Perspektivgespräch ist eine Chance, Ihre Erfahrungen im Seminar und im Perspektivgespräch sowie Ihre persönliche Fragestellung ausführlicher zu beleuchten und dabei von einem professionellen Berater oder einer professionellen Beraterin unterstützt zu werden. Diese Gespräche können Unsicherheiten beseitigen, Klarheit schaffen oder Sie einfach auf Ihrem weiteren Weg unterstützen.*

**Sie können es auch so betrachten:** BASIS bietet mit dem Gespräch eine einmalige Chance, die in anderen Veranstaltungen so nicht gegeben ist.

### **Wichtig zu erwähnen ist zudem:**

*Diese weiterführenden Perspektivgespräche führen nicht wir Seminarleiter mit Ihnen, sondern zwei externe professionelle Berater, mit denen Sie dann auch im weiteren Lehramtsstu-*

*dium nichts mehr zu tun haben werden.* **Hinweis:** Bitte den beruflichen Status der Berater hier nicht betonen, da er abschreckend wirken kann.

## Perspektivgespräch

### Zeit

15 Minuten

### Ziel

Ziel des Seminars ist, den Studierenden eine Standortbestimmung hinsichtlich ihrer personalen und sozialen Kompetenzen zu ermöglichen, Lernentwicklungen anzustoßen und ihre Berufswahlmotivation (inklusive Fächerwahl und Stufe) zu reflektieren. Hierzu werden die Eindrücke und Beobachtungen während des Seminars im abschließenden Perspektivgespräch mit den Studierenden in individuell zusammengefasster Form erörtert.

### Ablauf – Orientierungspunkte

Die folgenden drei Themenschwerpunkte strukturieren das Gespräch: Selbsteinschätzung, Fremdeinschätzung, Perspektive. Die drei Gesprächsabschnitte sollten zeitlich als gleichwertig behandelt werden. Selbstverständlich kann bei Bedarf von dieser Zeiteinteilung abgewichen werden.

### Gesprächseinstieg

#### Hinweise zum Gesprächseinstieg:

- Die Studierenden sind erfahrungsgemäß aufgeregt, ein paar auflockernde Worte beim Hineinführen in den Raum erleichtern den Gesprächseinstieg.
- Bei Personen, die schon viel Lebens- und andere Berufserfahrung besitzen, ist es hilfreich und wertschätzend, diesen Punkt zu Beginn aufzugreifen und das Feedback entsprechend zu rahmen.

#### Formulierungsvorschlag für den eigentlichen Gesprächseinstieg

*Ziel des Seminars ist es, Ihnen eine Standortbestimmung in Bezug auf Ihre personalen Kompetenzen zu ermöglichen. Dazu gehören zwei Perspektiven: Zum einen Ihre eigene Selbsteinschätzung und ergänzend dazu eine Fremdeinschätzung aus unserer Perspektive als Seminarleiter/Beobachter. Wir haben ca. 15 Minuten Zeit für das Gespräch.*

*Ich schlage folgendes Vorgehen vor:*

- *Sie beginnen das Gespräch damit, ihre Einschätzung bezüglich Ihrer Stärken und Entwicklungsbereiche vorzustellen. Damit haben Sie sich schon in der Mittagspause beschäftigt.*
- *Anschließend werde ich Ihnen aus meiner Perspektive meine Einschätzungen (Fremdeinschätzung) zu Ihren Stärken und Entwicklungsbereichen auf der Grundlage der Beobachtungen während des Seminars darstellen.*
- *Abschließend haben Sie die Möglichkeit, Ihre nächsten Schritte auf dem Weg zur Selbstprofessionalisierung vorzustellen.*

*Ganz zu Beginn würde mich jedoch interessieren, welche **Erwartungen** Sie an das Gespräch haben. Was müsste hier passieren, damit Sie später sagen „Ja, dieser Austausch hat mir etwas gebracht!“.*

### 1. Selbsteinschätzung

Zu Beginn stellt der Teilnehmende Stärke(n) und Entwicklungsbereich(e) vor. Einige Studierende orientieren sich bei ihrer Selbsteinschätzung nicht an der ausgeteilten Kompetenzenbeschreibung, sondern an Begriffen, die in das Tafelbild aufgenommen wurden oder Begriffen aus dem Alltag. Dies ist in Ordnung. Wenn unklar bleibt, was der Studierende mit einem Begriff meint, sollte nachgefragt werden.

### 2. Fremdeinschätzung

Der Seminarleiter teilt seine Eindrücke vom Verhalten des Teilnehmenden anhand der Kompetenzbeschreibung mit. Die Rückmeldung zu den personalen Kompetenzen sollte konkrete Verhaltensbeispiele aus einzelnen Übungen enthalten. Die Darstellung der Kompetenzen beschränkt sich auf **max. zwei Stärken** und **max. zwei Entwicklungsbereiche**. Wichtig: Ressourcen des Studierenden hervorheben, d.h. konkret, nicht mehr Entwicklungsbereiche als Stärken rückmelden.

In diesem Gesprächsabschnitt können zusätzlich Bezüge zur Lernbiographie (LB) des Teilnehmenden hergestellt werden. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen:

- zwischen LB und Verhalten in den Übungen (Themen, Beiträge etc.)
- zwischen LB und Kompetenzeinschätzung (passen Einschätzungen zu LB)
- roten Faden aus der LB und Beobachtungen im Seminar sichtbar machen
- besondere Punkte der LB ansprechen
- Stufen- und/oder Fächerwahl sollten thematisiert werden, wenn es in der Lernbiographie nicht thematisiert wurde

Auffälligkeiten hinsichtlich der **Reflexionsfähigkeit** und der **Lernorientierung** können an dieser Stelle angesprochen werden. Es ist ebenfalls möglich, persönliche prägnante Eindrücke, die sich nicht direkt auf die Kompetenzen beziehen, mitzuteilen.

### 3. Perspektive auf das weitere Studium

Der Teilnehmende erläutert, welche Entwicklungsziele er aus dem Seminar mit Blick auf das anstehende Schulpraktikum (SPS I oder Praxissemester) und für den weiteren Studienverlauf ableitet und welche konkreten Schritte er plant.

Nennt der Teilnehmende Entwicklungsbereiche, für die er keine Umsetzungsideen formulieren kann, kann gemeinsam überlegt werden, welche Unterstützungsangebote dafür ggf. zur Verfügung stehen. Die Seminarleiter sollten auf den **Ziel-Navi** hinweisen, als eine Möglichkeit der Unterstützung für eigene Zielsetzungs- und Zielumsetzungsprozesse.

## Gesprächsabschluss

Am Ende des Gesprächs sollte sich erkundigt werden, ob noch formale Fragen offen sind (Stichworte: Seminarreflexion, HISPOS-Anmeldung) oder der Studierende noch etwas anmerken oder ergänzen möchte. **Klarheit muss insbesondere dazu bestehen, ob ein etwaiges WPG verpflichtend vorgesehen wird.**



Ein PG ist „erfolgreich“ abgeschlossen, wenn am Ende beide Gesprächspartner zu der Einschätzung kommen, das Gespräch sei grundsätzlich als abgeschlossen einzustufen.

Hat der Seminarleiter den Eindruck, es sind noch Fragen oder Themen offen, die in diesem Zeitraum nicht befriedigend geklärt werden konnten, sollte ein **weiterführendes Perspektivgespräch** vereinbart werden. **Nur in diesem Fall ist ein Vermerk in der Übersicht vorzunehmen und eine Mitteilung für die Berater anzufertigen.**

Bleiben Fragen aus Sicht der Teilnehmenden offen, kann auf die Möglichkeit eines **freiwilligen Beratungsgesprächs** hingewiesen werden. Studierende müssen sich hierfür eigenständig mit dem Sekretariat von BASIS in Verbindung setzen.

Das Gespräch sollte einen positiven Abschluss finden - Das Perspektivgespräch ist der letzte Eindruck, den die Studierenden vom Seminar mitnehmen. Wahrgenommene Irritationen auf Seiten der Studierenden sollten kurz aufgegriffen werden, ggf. nachfragen.

Wenn es passt, mögliche Fragen zum Abschluss:

- *Empfanden Sie das Gespräch als hilfreich?*
- *Was nehmen Sie als Kernidee/Impuls aus dem Gespräch mit?*
- *Mit was für einem Gefühl gehen Sie heute nach Hause?*

Möglicher Abschluss: *Ich freue mich darauf, Ihre SR zu lesen / Ich freue mich auf Ihre SR.*

## Haltung des Seminarleiters während des Perspektivgesprächs

### 1. Gesprächsphase: Selbsteinschätzung

Die *Selbstwahrnehmung* der Teilnehmenden ist grundsätzlich zu respektieren, was nicht heißt, sie unkritisch pauschal zu übernehmen und zu bestätigen. Der Seminarleiter sollte sicherstellen, dass er den Teilnehmenden richtig verstanden hat (Paraphrasieren). Erscheinen einzelne Punkte oberflächlich und nicht an konkrete Erfahrungen geknüpft, sollte der Seminarleiter nachfragen.

An dieser Stelle des Gesprächs geht es nur darum, aktiv zuzuhören und das Gesagte zu verstehen. Die Einschätzung des Seminarleiters ist Thema des nächsten Punktes.

### 2. Gesprächsphase: Fremdeinschätzung

Eine *beurteilend-kritische Infragestellung* der Selbsteinschätzungen seitens der Seminarleiter ist nicht gewollt. Die innere Haltung der Seminarleiter sollte grundsätzlich wertschätzend sein. Verhaltensbeobachtungen sollten wohlwollend-konstatierend mitgeteilt werden.

Es ist weder Ziel des PG noch des wPG, die *Eignung* zum Lehrerberuf feststellend zu überprüfen und zu bestätigen oder zu verneinen. Diese Frage, auch wenn die Studierenden auf eine Antwort bestehen, kann zu Beginn des Studiums weder wissenschaftlich überprüft noch verlässlich eingeschätzt werden.

### 3. Gesprächsphase: Perspektive

Oberster Grundsatz ist, den Teilnehmenden das Gefühl zu vermitteln, dass sie, wenn nötig und gewünscht mit weiterer Unterstützung, in der Lage sein werden, ihr Studium selbstverantwortlich und erfolgreich zu gestalten, auch wenn dies ein langer Weg sein kann.

Dabei ist es *hilfreich*, vorhandene Potentiale, die von den Teilnehmern in ihrer Selbstwahrnehmung als Defizite wahrgenommen wurden (z.B. Probleme in der eigenen Schulkarriere), zu benennen und als Basis für die weitere Entwicklung zu würdigen.